



FF8 MATERIALITÄT UND MEDIALITÄT
17. JANUAR 2018, 18 UHR,
 CAMPUS WESTEND, IG-FARBEN-HAUS,
 NORBERT-WOLLHEIM-PLATZ 1, RAUM 411

**UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN:
 MOBILISIEREN, KONTEXTUALISIEREN,
 NUTZBAR MACHEN**

CORNELIA WEBER

In Deutschland gibt es mehr als 1.000 Universitäts-sammlungen in einem breiten Spektrum an Disziplinen und mit einer großen Vielfalt an Objekten. Viele von ihnen sind wichtige Forschungsinfrastrukturen, Ressourcen mit großen Potenzialen. Um diese Potenziale in voller Höhe ausschöpfen zu können, ist eine Digitalisierung der Bestände erforderlich.

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten, Sammlungen und Objekte als Infrastrukturen für Forschung, Lehre und Bildung zu nutzen. Durch Digitalisierung wird das Objekt zum globalen Erkenntnisgegenstand; es kann – soweit von den Besitzern freigegeben – uneingeschränkt genutzt und kollektiv erschlossen werden.

In meinem Vortrag möchte ich die Chancen der Digitalisierung materieller kultureller und wissenschaftlicher Sammlungen am Beispiel der Universitäts-sammlungen veranschaulichen.

Cornelia Weber ist Leiterin der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen in Deutschland.

Gemeinsame Veranstaltung mit dem BMBF-Projekt „Die universitäre Sammlung als lebendes Archiv“



FF8 MATERIALITÄT UND MEDIALITÄT
24. JANUAR 2018, 18 UHR,
 CAMPUS WESTEND, IG-FARBEN-HAUS,
 NORBERT-WOLLHEIM-PLATZ 1, RAUM 411

**NIETZSCHE IM KALTEN KRIEG
 COLLIS & MONTINARIS POLITISCHE
 PHILOLOGIE**

PHILIPP FELSCH

Im Herbst 2019 hätte Nietzsche seinen 175. Geburtstag gefeiert. Als Jubiläumsgabe sind zwei neue Werkausgaben – darunter eine von Karl Lagerfeld – geplant. Daran lässt sich ablesen, dass die Frage, woraus Nietzsches Werk eigentlich besteht, nach wie vor ihrer definitiven Beantwortung harrt. Die neuen Editionen verfolgen das Ziel, Nietzsche „als Autor“ wiederzuentdecken und nehmen daher nur die von ihm selbst publizierten Schriften auf. Dagegen ging die Debatte um den „Tod des Autors“ in den sechziger Jahren maßgeblich von der Publikation seines Nachlasses durch die beiden italienischen Antifaschisten Giorgio Colli undazzino Montinari aus. Der Vortrag ist der Entstehung ihrer Kritischen Gesamtausgabe gewidmet, die mitten in die politischen und ideologischen Auseinandersetzungen des Kalten Krieges führt. Die Geschichte der Europäischen Intellektuellen des 20. – und womöglich auch des 21. – Jahrhunderts spiegelt sich in den Etappen der Nietzsche-Edition.

Philipp Felsch ist Professor für Geschichte der Humanwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin.

TERMINÜBERSICHT

MITTWOCH, 15. NOVEMBER 2017, 18 UHR
**AGAINST THE ONTOLOGICAL EXCEPTIONAL
 POSITION OF ‚OUR SPECIES‘**
 EDUARDO VIVEIROS DE CASTRO

MITTWOCH, 29. NOVEMBER 2017, 18 UHR
**REPATRIIERUNG UND DEPORTATION:
 AMERIKANISCHE WIR-IDENTITÄT IN ZEITEN
 DER KRISE**
 CHRISTA BUSCHENDORF

MITTWOCH, 13. DEZEMBER 2017, 18 UHR
**KLAPPEN. ZUR TOPOLOGIE DES BILDES IN
 DER NIEDERLÄNDISCHEN MALEREI DES
 15. JAHRHUNDERTS**
 KARIN GLUDOVATZ

MITTWOCH, 10. JANUAR 2018, 18 UHR
**ALTE ERZÄHLUNGEN VON NEUEN KÄMPFEN:
 DIE FRANZÖSISCHEN RELIGIONSKRIEGE IM
 SPIEGEL DER RENAISSANCE-EPIK**
 BERNHARD HUSS

MITTWOCH, 17. JANUAR 2018, 18 UHR
**UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN:
 MOBILISIEREN, KONTEXTUALISIEREN,
 NUTZBAR MACHEN**
 CORNELIA WEBER

MITTWOCH, 24. JANUAR 2018, 18 UHR
**NIETZSCHE IM KALTEN KRIEG. COLLIS & MON-
 TINARIS POLITISCHE PHILOLOGIE**
 PHILIPP FELSCH



FORSCHUNGSZENTRUM
 HISTORISCHE GEISTESWISSENSCHAFTEN
 FRANKFURT HUMANITIES
 RESEARCH CENTRE

Goethe-Universität | Campus Westend
 Norbert-Wollheim-Platz 1
 60323 Frankfurt a. M.

Telefon 069 / 798-32344,
 Fax 069 / 798-32115
 fzhg@em.uni-frankfurt.de

FZHG.ORG

FORSCHUNGSZENTRUM
 HISTORISCHE GEISTESWISSENSCHAFTEN
 FRANKFURT HUMANITIES
 RESEARCH CENTRE

MITTWOCHS- KONFERENZEN

Termine Wintersemester
 2017 / 2018

MITTWOCHS, 18 UHR,
 Campus Westend



KANTOROWICZ LECTURE
15. NOVEMBER 2017, 18 UHR,
 CAMPUS WESTEND, IG-FARBEN-HAUS,
 NORBERT-WOLLHEIM-PLATZ 1, RAUM 411

**AGAINST THE ONTOLOGICAL
 EXCEPTIONAL POSITION OF
 ‚OUR SPECIES‘**

EDUARDO VIVEIROS DE CASTRO

Die anthropologische Vorstellungswelt der westlichen Linken hat aus ihren christlichen Grundlagen die Idee einer Ausnahmestellung des Menschen übernommen. Diese hervorgehobene Position des Menschen unterwirft zugleich den ganzen Rest dessen, was es gibt, einem großen, einheitlichen Bereich der „Dinge“ (der auch die übrigen Lebewesen umfasst). Unsere Träume von der Revolution, unsere Begriffe von Politik und Ökonomie, unsere Idee vom Menschen als „freiem“ und „selbstbestimmten“ Wesen, dessen Schicksal es ist, sich der Natur zu entziehen, ja sogar unser Gebrauch des hinterlistigsten aller Pronomen, dieses „uns“ – das alles setzt voraus, dass das „Subjekt der Revolution“ bei „uns“ zu finden ist, ob wir nun nah oder fern sind, Kurden oder Maya, Franzosen oder Perser. Den Geltungsbereich und das Verständnis dieses Pronomens zu erweitern, erweist sich als die Schlüsselaufgabe einer Linken, die ihren engelhaften „Materialismus“ (oder ihre materialistische Engelslehre) zugunsten einer absoluten irdischen Immanenz verabschieden will. Engel und Geister gibt es ohne Frage überall, aber wir müssen uns mit ihnen abfinden, weil sie zur Welt gehören, wie die Berge, die Flüsse, die Pflanzen, die Bakterien, die Bienen und wir. Sie gehören uns so wenig wie diese anderen Erdenbewohner. Das Subjekt der Revolution, sollte diese Figur aus der Welt der Begriffe jemals konkrete Gestalt gewinnen, wird nicht menschlich sein.

Eduardo Viveiros de Castro ist Professor für Anthropologie und Direktor des brasilianischen Nationalmuseums der Bundesuniversität in Rio de Janeiro.



FF2 KULTUREN DES POLITISCHEN
29. NOVEMBER 2017, 18 UHR,
 CAMPUS WESTEND, IG-FARBEN-HAUS,
 NORBERT-WOLLHEIM-PLATZ 1, RAUM 411

**REPATRIIERUNG UND
 DEPORTATION:
 AMERIKANISCHE
 WIR-IDENTITÄT IN ZEITEN DER KRISE**

CHRISTA BUSCHENDORF

Der Plan des amerikanischen Präsidenten, die Grenze zwischen den USA und Mexiko durch eine Mauer zu befestigen, sowie die bereits kurz nach dem Amtsantritt von Donald Trump verstärkt betriebene Deportation illegal eingewanderter Mexikaner, hat ein Kapitel amerikanischer Geschichte in Erinnerung gerufen, das von der Geschichtsschreibung weitgehend vernachlässigt wurde und in der amerikanischen Öffentlichkeit fast völlig in Vergessenheit geraten war: Im Zuge der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre gab es – vorwiegend in den südwestlichen Bundesstaaten – Programme zur „Repatriierung“, die zur Ausweisung bzw. ‚freiwilligen Rückkehr‘ von schätzungsweise einer Million Mexikaner führten, von denen etwa sechzig Prozent sogar die amerikanische Staatsbürgerschaft besaßen. Ausgehend von diesem historischen Beispiel der ‚Rückführung‘ mexikanischer Einwanderer in ihr ‚Heimatland‘ stellt der Vortrag die allgemeine Frage nach den Bedingungen für den Wandel der nationalen Identität der U.S.-Amerikaner in Krisenzeiten. Die solchen Ausgrenzungsprozessen zugrunde liegenden psycho-sozialen Mechanismen sucht der Vortrag unter Rückgriff auf die von Norbert Elias entwickelten relationssoziologischen Konzepte von Wir-Identität und Wir-Ideal zu erklären.

Christa Buschendorf ist emeritierte Professorin für Amerikanistik. Sie lehrte bis 2016 an der Goethe-Universität Frankfurt.



FF1 HISTORISCHE EPISTEMOLOGIE
13. DEZEMBER 2017, 18 UHR,
 CAMPUS WESTEND, IG-FARBEN-HAUS,
 NORBERT-WOLLHEIM-PLATZ 1, RAUM 411

**KLAPPEN. ZUR TOPOLOGIE
 DES BILDES IN DER
 NIEDERLÄNDISCHEN MALEREI
 DES 15. JAHRHUNDERTS**

KARIN GLUDOVATZ

Der Mechanismus des Klappens prägt die Objektkultur des 15. Jahrhunderts maßgeblich. Bezogen auf den Bildgebrauch ermöglicht er, etwa im Format des Flügelaltars, das temporäre Verbergen bzw. Zeigen des Dargestellten und damit eine ‚Inszenierung‘ des (Nicht-)Sichtbaren. Der Vortrag möchte das Klappen jedoch als bildimmanentes Phänomen in den Blick nehmen und nach seiner Relevanz für das Verständnis des Tafelbildes im 15. Jahrhundert fragen. Auf motivischer Ebene spielt die Klappe mit dem Verhältnis von Raum und Fläche, gehört sie paradigmatisch doch beiden Dimensionen an und adressiert damit ein Grundproblem des illusionistischen Bildes, was sie als Figur bildtheoretischer Überlegungen produktiv macht. Ausgehend von ihrer Funktion für die innerbildliche Organisation, ist sie auch als Regulativ für das Verhältnis von bildlicher und außerbildlicher Wirklichkeit zu sehen. Das Klappen versetzt Dinge in Bewegung, im Modus des ‚Umschlagens‘ von einer Seite auf die andere ist jedoch auch intellektuelle Beweglichkeit aufgerufen. Das Interesse gilt also nicht nur dem Gegenstand, der Funktion und ihren Repräsentationen, sondern überdies den Möglichkeiten der Klappe als ‚Denkfigur‘.

Karin Gludovatz ist Professorin für neuere europäische Kunstgeschichte (14. – 18. Jhdt.) an der Freien Universität Berlin.

> Im Anschluss an den Vortrag: Ausstellungseröffnung in der Studiengalerie 1.357



FF6 JENSEITS DES SÄKULARISIERUNGSPARADIGMAS
10. JANUAR 2018, 18 UHR,
 CAMPUS WESTEND, IG-FARBEN-HAUS,
 NORBERT-WOLLHEIM-PLATZ 1, RAUM 411

**ALTE ERZÄHLUNGEN VON
 NEUEN KÄMPFEN:
 DIE FRANZÖSISCHEN
 RELIGIONSKRIEGE IM SPIEGEL
 DER RENAISSANCE-EPIK**

BERNHARD HUSS

Die Religionskriege des 16. Jahrhunderts, die sich in Frankreich zwischen gemäßigten, königstreuen Katholiken, den protestantischen Hugenotten und der radikalen Katholischen Liga ereignet haben, bedeuteten für die Frühe Neuzeit eine der größten Erschütterungen überkommener Vorstellungen politischer Ordnung. Religiöse Unterschiede der Konfession wurden in bislang ungekanntem Ausmaß zum teils tatsächlichen, teils vorgeschobenen Anlass für gewaltsame Ausschreitungen und kriegerische Handlungen. Dieses Szenario mit seinen beunruhigenden Analogien zu unserer Jetztzeit versuchten zahlreiche Literaten in Formen zu erzählen, die sie der Tradition der klassischen Epik seit Homers und Vergils Zeiten entlehnten. Solch ein traditionsgebundenes Erzählen der unmittelbaren Erfahrung erwies sich allerdings als problematisch: Zwischen antikisierender Formensprache und der Brutalität des gegenwärtigen Krieges tun sich Risse auf, die sehr ‚moderne‘, kritische Bewertungen des Krieges erkennen lassen - aber auch die seit jeher unternommenen Versuche, ihn herrschaftspropagandistisch aufzubereiten und zu präsentieren.

Bernhard Huss ist Professor für Romanistik an der Freien Universität Berlin.